

Messer-Drama in Schulen: Kinder verursachen Angst und Schrecken!

Zwei Messerangriffe in deutschen Schulen am 23. Mai 2025: Diskussion über zunehmende Gewalt unter Kindern und Jugendlichen.



Berlin-Spandau, Deutschland - Heute, am 23. Mai 2025, kam es in Deutschland zu zwei alarmierenden Messerattacken, die von jungen Schülern verübt wurden. Der erste Vorfall ereignete sich in einer Volksschule in Berlin-Spandau, wo ein 13-jähriger seinen 12-jährigen Mitschüler mit einem Küchenmesser angegriffen haben soll. Das Opfer wurde lebensgefährlich verletzt und musste operiert werden, befindet sich jedoch in stabilem Zustand. Die Polizei ist auf der Suche nach dem mutmaßlichen Täter, dessen Eltern bereits eine Vermisstenanzeige aufgegeben haben. Nach ersten Informationen schloss die Polizei eine Gefährdung für Anwohner aus, da der Junge möglicherweise in einer Grünanlage untergetaucht ist.

Der Angriff fand in einer Umkleidekabine vor oder nach dem Sportunterricht statt. Vor dem Vorfall gab es Streitigkeiten zwischen den beiden Schülern, auch wenn keine Vorgeschichte bekannt war. Die Polizei hatte Schwierigkeiten, den 13-jährigen nach dem Angriff zu finden, setzt allerdings auch Spürhunde ein, um den Jungen schnell ausfindig zu machen. Hintergrund des Vorfalls ist eine zunehmende Debatte über Gewalt unter Kindern in Deutschland.

Zweiter Vorfall in Remscheid

Unmittelbar nach dem Vorfall in Berlin ereignete sich ein ähnlicher Angriff in Remscheid, Nordrhein-Westfalen. Hierbei attackierte ein 11-jähriger einen 13-jährigen mit einem Küchenmesser, was dem Opfer ernsthafte Verletzungen am Bein zufügte; jedoch ist es nicht in Lebensgefahr. Der jüngere Täter flüchtete zunächst, konnte aber später von der Polizei gefasst und den Erziehungsberechtigten übergeben werden. Beide Vorfälle werfen ein deutliches Licht auf die sich zuspitzende Gewaltbereitschaft unter Jugendlichen und Kindern.

Anstieg der Jugendgewalt

Die Polizeiliche Kriminalstatistik für 2024 zeigt einen besorgniserregenden Anstieg der Jugendkriminalität, insbesondere bei Gewaltdelikten. Laut dem Präsidenten des Bundeskriminalamts, Holger Münch, sind die steigenden Zahlen nicht nur als Aufholeffekte nach der Corona-Pandemie zu interpretieren. Im Jahr 2023 wurden in Berlin 3.482 Straftaten mit Messern registriert, wobei etwa die Hälfte Drohungen waren. Besonders bemerkenswert ist, dass 13.755 Kinder unter 14 Jahren als tatverdächtig registriert wurden, was einem Anstieg von 11,3 Prozent entspricht. Dies ist alarmierend, da Kinder in Deutschland unter 14 Jahren als nicht strafmündig gelten und keine strafrechtlichen Konsequenzen zu befürchten haben.

Der Kriminologe Dirk Baier sieht den Anstieg der Gewalttaten darin begründet, dass die Gewaltbereitschaft in jüngeren

Altersgruppen vorverlagert wird. Experten führen die Entwicklungen auf gestiegene psychische Belastungen sowie auf veränderte gesellschaftliche Konzepte von Männlichkeit zurück. In der Diskussion über die Strafmündigkeit, die derzeit bei 14 Jahren liegt, gibt es Vorschläge zur Überprüfung dieser Regelung durch die Politik. Baier selbst warnt vor einer Herabsetzung der Strafmündigkeit und plädiert für sozialpädagogische Interventionen und präventive Ansätze, um zukünftige Gewaltdelikte unter Jugendlichen zu verhindern.

Angesichts dieser besorgniserregenden Entwicklungen ist eine umfassende gesellschaftliche und politische Diskussion über Wege zur Gewaltsenkung unter Kindern und Jugendlichen unerlässlich. Die Vorfälle in Berlin-Spandau und Remscheid verdeutlichen den akuten Handlungsbedarf.

Für weitere Informationen, siehe **Vienna**, **ZDF** und **Spiegel**.

Details	
Vorfall	Messerangriff
Ursache	Streitigkeiten
Ort	Berlin-Spandau, Deutschland
Verletzte	2
Festnahmen	1
Quellen	• www.vienna.at • www.zdf.de • www.spiegel.de

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at